

# Marmor-Ei für den Skulpturengarten

Am Donnerstag wurde auf dem Rasen vor der Riegeler Kunsthalle Messmer ein neues Werk in Position gebracht

Von Michael Haberer

RIEGEL. Im Skulpturengarten der Kunsthalle Messmer steht eine neue Skulptur. Sie hat die Form eines Eis und ist aus einem Block aus Carraramarmor herausgebrochen. Der Schöpfer der tonnenschweren Skulptur, der Schweizer Künstler Marc Reist, hat ihr den Namen „Globo Uovo“ – Weltei – gegeben. Die Verbindung des Eis als Beginn des Lebens und der Erde als Lebensraum soll Betrachter auf die Wertschätzung für die Welt hinweisen. Globo Uovo wird zwei Jahre in Riegel zu sehen sein.

Es ist Donnerstag. Marc Reist kniet an einem etwa drei Meter langen Viereck auf dem Rasen des Skulpturengartens. Er dirigiert den Mann an der Fernsteuerung, damit dieser den Kran so manövriert, dass die Stahlplatte unter dem Ei auch richtig in das Viereck passt. Auf den Rasen wurde bereits eine schwere Stahlplatte gesetzt, an der die Platte unter dem Ei festgemacht wird. Am Haken hängen etwa sechseinhalb Tonnen Marmor. Der Block, aus dem das Ei im Jahr 2016 im Steinbruch von Carrara herausgearbeitet worden war, wog 55 Tonnen. „Der Steinbruch in Carrara bringt wunderbaren Marmor von bester Qualität hervor, so wie ich mir das für die Größe der Skulptur wünschte“, erklärt Reist. Allei-



Das tonnenschwere Marmor-Ei wird in Position gebracht.

FOTO: MICHAEL HABERER

ne das Material sei etwa 450 000 Euro wert, sagt Jürgen Messmer, der beobachtet, wie das Ei auf seinen Rasen gehievt wird. Lea Qin Messmer hält derweil alle Schritte mit dem Kran vom Laster bis zur genauen Platzierung mit der Kamera fest. Als der gelernte Bildhauer und Maler Marc Reist, Jahrgang 1960, den Block aus-

suchte, existierte bereits das Ei in Klein. Die Skulptur mit einer Länge von 14 Zentimetern kam aus dem 3D-Drucker. Reist hat das Ei mit einer durch Rechtecke durchbrochenen Hülle nach bestimmten Maßen der Erde konzipiert. Die Schräge entspricht der Neigung der Erdachse, die Struktur der Oberfläche ist nach den Län-

gen- und Breitengrade gestaltet. „Als ich den Entwurf im Jahr 2011 zeichnete, machte ich dies in einer Frühlingsstimmung, wenn alles frisch, rein und unverändert ist. Das Ei ist in jeder Kultur Symbol für neues Leben, wie ein neuer Tag oder eine neue Zeit, die entsteht“, sagt Reist. Auf die geometrische Zeichnung folgte die digitale Konstruktion der Skulptur. Nachdem das Ei mit einem computergesteuerten Diamantfräskopf aus dem Marmorblock herausgeschält worden war, wog es noch 15 Tonnen und wurde im Atelier des Künstlers in Schnottwil bei Bern in die richtige Form gebracht. Vor allem galt es, das Ei auszuhöhlen. Etwa achteinhalb Tonnen Marmor wurden von Hand mit Hammer und Meisel herausgehauen. Er habe etwa 13 Kilo abnehmen müssen, um durch die Löcher in das Ei zu kommen, erinnert sich Reist. Der abgefräste oder herausgebrochene Marmor sei nicht entsorgt worden, erklärt Reist. Aus den Brocken seien andere Kunstwerke geschaffen und der Rest sei zu Steinmehl zermahlen worden. Solches Mehl gehe an die Industrie, wo es auch für Zahnpasta eingesetzt werde. Im August 2017 war Globo Uovo fertig und wurde im Centre Dürrenmatt in Neuchâtel ausgestellt. „Die Skulptur appelliert an unseren Umgang mit dem Lebensraum. Unsere Handlungen müssen angepasst sein“, sagt Reist.

gen- und Breitengrade gestaltet. „Als ich den Entwurf im Jahr 2011 zeichnete, machte ich dies in einer Frühlingsstimmung, wenn alles frisch, rein und unverändert ist. Das Ei ist in jeder Kultur Symbol für neues Leben, wie ein neuer Tag oder eine neue Zeit, die entsteht“, sagt Reist. Auf die geometrische Zeichnung folgte die digitale Konstruktion der Skulptur.

Nachdem das Ei mit einem computergesteuerten Diamantfräskopf aus dem Marmorblock herausgeschält worden war, wog es noch 15 Tonnen und wurde im Atelier des Künstlers in Schnottwil bei Bern in die richtige Form gebracht. Vor allem galt es, das Ei auszuhöhlen. Etwa achteinhalb Tonnen Marmor wurden von Hand mit Hammer und Meisel herausgehauen. Er habe etwa 13 Kilo abnehmen müssen, um durch die Löcher in das Ei zu kommen, erinnert sich Reist. Der abgefräste oder herausgebrochene Marmor sei nicht entsorgt worden, erklärt Reist. Aus den Brocken seien andere Kunstwerke geschaffen und der Rest sei zu Steinmehl zermahlen worden. Solches Mehl gehe an die Industrie, wo es auch für Zahnpasta eingesetzt werde. Im August 2017 war Globo Uovo fertig und wurde im Centre Dürrenmatt in Neuchâtel ausgestellt. „Die Skulptur appelliert an unseren Umgang mit dem Lebensraum. Unsere Handlungen müssen angepasst sein“, sagt Reist.